

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 9

Artikel: Aus der Reihe: Warten auf Jungfrauen : Selbstmordattentäter im Paradies
Autor: Thiel, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbstmordattentäter im Paradies

ANDREAS THIEL

Ali, Jussuf, Hassan, Mahmud und Muammar warten gemeinsam auf Mohammed und die Jungfrauen.

MUAMMAR: Und, Glaubensbruder, was war dein Anschlagsziel?

HASSAN: Eine Synagoge in Tel Aviv.

ALI: Bist du nicht derjenige, der in Ramallah einen Bus mit palästinensischen Schülern in die Luft gesprengt hat?

HASSAN: Ja, es war ein riesiges Pech. Um durch die Sperranlage zu kommen, habe ich in Ramallah die Buschauffeur-Uniform meines Bruders angezogen und mir seinen Schulbus geliehen. Aber bevor ich an der Grenze angelangt bin, ruft ein israelisches Marktforschungsinstitut an und will mich über meine Einschätzung zu den neuen Friedensgesprächen mit Israel befragen.

ALI: Und?

HASSAN: Ich weiss nicht, woher das israelische Marktforschungsinstitut diese Nummer hatte, aber die riefen auf das Mobiltelefon an, welches ich mit dem Zündmechanismus verkabelt hatte.

MUAMMAR: Ich würde nie mehr ein Handy als Auslöser verwenden. Mein Bruder sollte mich in der Moschee auf das Stichwort «Allahu akbar» in die Luft sprengen, hatte aber die Nummer meines Zünders vergessen. Ich musste sicher über 40-mal «Allahu akbar!» rufen, bis er die richtige Nummer erwischte. Zum Glück fiel das in der Moschee nicht weiter auf.

MAHMUD: Und woher kommst du?

JUSSUF: Aus Kabul.

MAHMUD: Und wo war dein Attentat?

JUSSUF: In Nairobi.

MAHMUD: In Nairobi? So ein Zufall. Ich hatte meinen Anschlag ebenfalls in Nairobi verübt. Es war ein grossartiger Anschlag mit vielen unschuldigen Opfern. Die haben dann auch eine gebührende Beerdigung für mich organisiert. Meine Überreste wurden in 786 Urnen beigesetzt.



ALI: Mein Bruder ist Ingenieur. Er hat meinen Zündmechanismus aus einem Radio-Wecker in der Form des Taj Mahal gebastelt. Das Gehäuse hat er gleich als Urne für mich verwendet. Sie spielt jeden Tag zu meiner Todeszeit die amerikanische Nationalhymne in Moll. An meiner Beerdigung hat er es allen vorgeführt. Es war sehr lustig.

MAHMUD: Auf meine Beerdigung wurde leider ein Selbstmordanschlag verübt. Wenn ich diesen hinterhältigen Hund finde, der an meiner Beerdigung mit einem feigen Attentat meine unschuldige Verwandtschaft mit in den Tod gerissen hat...

JUSSUF: Das war ich. Aber es war keine Absicht. Meine Selbstsprengung wäre eigentlich erst für den Nachmittag vor der amerikanischen Botschaft vorgesehen gewesen.

MAHMUD: Und warum hast du dich an meiner Beerdigung in die Luft gesprengt?

JUSSUF: Es war ein Missgeschick. Du warst mein grosses Vorbild. Dein Martyrium machte mir Mut. Und deshalb wollte ich am Morgen vor meinem eigenen Attentat noch deiner Beerdigung beiwohnen und dann in der Moschee beten.

MUAMMAR: Lass mich raten. Du hast auch ein Mobiltelefon als Zünder verwendet und

wurdest von deiner Schwiegermutter angerufen, die fragen wollte, wie das Attentat gelaufen sei ...

JUSSUF: Nein, ich hatte einen absolut verlässlichen Zeitzünder von einem erfahrenen Bombenbauer in Kabul nach Nairobi geschmuggelt.

MAHMUD: Wenn der Zeitzünder zuverlässig war, wieso ging deine Bombe dann an meiner Beerdigung hoch?

JUSSUF: Der Zünder war noch auf Kabuler Zeit eingestellt gewesen.

ALI: Seht, da kommt Mohammed mit den Jungfrauen.

JUSSUF: Der Prophet hat aber einen langen Bart.

HASSAN: Und die Jungfrauen gehen alle gebeugt und am Stock.

MAHMUD: Das sind ja uralte Greisinnen.

MUAMMAR: Was sollen denn die Mumien? Jungfrauen, der Prophet hat uns Jungfrauen versprochen!

DER PROPHET: Ja, vor 700 Jahren. Damals waren sie noch jung.